

Durchwachte Nacht

Annette von Droste-Hülshoff (1797 - 1848)

Wie sank die Sonne glüh und schwer!
Und aus versengter Welle dann
Wie wirbelte der Nebel Heer,
Die sternenlose Nacht heran!
- Ich höre ferne Schritte gehn, -
Die Uhr schlägt zehn.

Noch ist nicht alles Leben eingenickt,
Der Schlafgemächer letzte Türen knarren,
Vorsichtig in der Rinne¹ Bauch gedrückt
Schlüpft noch der Iltis² an des Giebels Sparren³,
Die schlummertrunkne Färse⁴ murrend nickt,
Und fern im Stalle dröhnt des Rosses⁵ Scharren,
Sein müdes Schnauben, bis, vom Mohn⁶ getränkt,
Es schlaff die regungslose Flanke senkt.

Betäubend gleitet Fliederhauch
Durch meines Fensters offenen Spalt,
Und an der Scheibe grauem Rauch
Der Zweige wimmelnd Neigen wallt⁷.
Matt bin ich, matt wie die Natur! -
Elf schlägt die Uhr.

O wunderliches Schlummerwachen, bist
Der zartren Nerve Fluch du oder Segen? -
's ist eine Nacht vom Taue wach geküßt,
Das Dunkel fühl' ich kühl wie feinen Regen
An meine Wange gleiten, das Gerüst
Des Vorhangs, scheint sich schaukelnd zu bewegen,
Und dort das Wappen an der Decke Gips⁸,
Schwimmt sachte mit dem Schlängeln des Polyps⁹.

¹ Dachrinne

² eine Marderart

³ Dachbalken

⁴ Kuh, die noch nicht gekalbt hat

⁵ Pferd

⁶ Mohn enthält ein Schlafmittel

⁷ wallen = sich ausbreiten

⁸ die Zimmerdecke ist mit Wappen verziert

⁹ Fantasiebild - Annette denkt an eine Art Tintenfisch

<http://martinschlu.de/kulturgeschichte/neunzehntes/fruehromantik/droste/start.htm>

Wie mir das Blut im Hirne zuckt!
Am Söller¹⁰ geht Geknister um,
Im Pulte raschelt es und ruckt
Als drehe sich der Schlüssel um,
Und - horch! der Steiger¹¹ hat gewacht,
's ist Mitternacht.

War das ein Geisterlaut? so schwach und leicht
Wie kaum berührten Glases schwirrend Klingen,
Und wieder, wie verhaltne Weinen, steigt
Ein langer Klage-ton aus den Syringen,
Gedämpfter, süßer nun, wie tränenfeucht
Und selig kämpft verschämter Liebe Ringen;
O Nachtigall, das ist kein wacher Sang,
Ist nur im Traum gelöster Seele Drang.

Da kollert's¹² nieder vom Gestein!
Des Turmes morsche Trümmer fällt,
Das Käuzlein knackt und hustet drein.
Ein jäher Windesodem¹³ schwellt
Gezweig und Kronenschmuck des Hains¹⁴,
- Die Uhr schlägt eins -

Und drunten¹⁵ das Gewölke rollt und klimmt;
Gleich einer Lampe aus dem Hünenmale
Hervor des Mondes Silbergondel schwimmt,
Verzitternd auf der Gasse¹⁶ blauem Stahle,
An jedem Fliederblatt ein Fünkchen glimmt,
Und hell gezeichnet von dem blassen Strahle

¹⁰ offene, auf Stützen oder Mauern ruhende Plattform in einem Obergeschoss eines Gebäudes

¹¹ eigentlich ein Bergmann, hier der Nachtwächter

¹² Steinschlag

¹³ Windstoß

¹⁴ Wäldchen

¹⁵ Annette wohnt auf der Meersburg und sieht den Dunst des Bodensees

¹⁶ kleine Straße

Durchwachte Nacht

Annette von Droste-Hülshoff (1797 - 1848)

Legt auf mein Lager sich des Fensters Bild,
Vom schwanken Laubgewimmel¹⁷ überhüllt.

Jetzt möcht' ich schlafen, schlafen gleich,
Entschlafen unterm Mondeshauch,
Umspielt vom flüsternden Gezweig,
Im Blute Funken, Funk' im Strauch,
Und mir im Ohre Melodei;
- Die Uhr schlägt zwei. -

Und immer heller wird der süße Klang,
Das liebe Lachen, es beginnt zu ziehen,
Gleich Bildern von Daguerre¹⁸, die Deck' entlang,
Die aufwärts steigen mit des Pfeiles Fliehen;
Mir ist als seh ich lichter Locken Hang¹⁹,
Gleich Feuerwürmern seh ich Augen glühen,
Dann werden feucht sie, werden blau und lind,
Und mir zu Füßen sitzt ein schönes Kind.

Es sieht empor, so froh gespannt,
Die Seele strömend aus dem Blick,
Nun hebt es gaukelnd²⁰ seine Hand,
Nun zieht es lachend sie zurück,
Und - horch! des Hahnes erster Schrei!
- Die Uhr schlägt drei. -

Wie bin ich aufgeschreckt - o süßes Bild
Du bist dahin, zerflossen mit dem Dunkel!
Die unerfreulich graue Dämmerung quillt,
Verloschen ist des Flieders Taugefunkel,
Verrostet steht des Mondes Silberschild,
Im Walde gleitet ängstliches Gemunkel,
Und meine Schwalbe an des Frieses²¹ Saum
Zirpt leise, leise auf im schweren Traum.

Der Tauben Schwärme kreisen scheu,
Wie trunken, in des Hofes Rund,
Und wieder gellt des Hahnes Schrei,
Auf seiner Streue²² rückt der Hund,
Und langsam knarrt des Stalles Tür,
- Die Uhr schlägt vier -

Da flammt's im Osten auf - o Morgenglut!
Sie steigt, sie steigt, und mit dem ersten Strahle
Strömt Wald und Heide vor Gesangesflut,
Das Leben quillt aus schäumendem Pokale,
Es klirrt die Sense²³, flattert Falkenbrut²⁴,
Im nahen Forste schmetterten Jagdsignale,
Und wie ein Gletscher, sinkt der Träume Land²⁵
Zerrinnend in des Horizontes Brand.

¹⁷ der Schatten der Blätter ist am Fenster zu sehen

¹⁸ frühe Fotos, noch unscharf

¹⁹ sie träumt im Halbschlaf

²⁰ spielerisch

²¹ Mauerverzierung unter dem Fenster

²² der Hund schläft auf Stroh

²³ die Bauern sind schon auf dem Feld und schneiden Gras, damit es später zu Heu wird

²⁴ der Adel jagt mit Falken

²⁵ Annette wacht auf